

Hannover zurückbleiben musste, der Kasser mit den Einnahmen in Berlin verschwand und die Kostüme der Musikerinnen verpfändet wurden. Laut einer Ztg.-notiz trat W. 1877 noch als Dirigentin der Rgt.kapelle in Hamburg auf, das Damenorchester wurde aber nicht neu formiert. 1878 gründete W. mit Marianne Stresow, Violine, Charlotte Deckner, Viola, und Elise W., Violoncello, das Cäcilien-Quartett, mit dem sie in Kopenhagen, Kiel und Hamburg auftrat. Danach konzertierte sie mit ihrer Schwester und dem Sänger Georg Harmsen im Gran Teatre del Liceu in Barcelona. Ab 1879 lebte W. mit ihrem Mann, ihren Kindern sowie ihrer Schwester in Lissabon. Dort gelang es Amann, seine Frau als Leiterin des städt. Orchesters einzusetzen, und so dirigierte W. im Februar und März 1879 eine Serie von „Concertos Vienenses“ im Teatro da Trindade, in denen auch Harmsen und Elise W. auftraten. Amann erhielt eine Konzession zur Durchführung von Abendveranstaltungen im Passeio Público und übernahm als Empreza Amann das Coliseo de Lisboa (früher Circo Price), wo W. auch im Sommer 1879 dirigierte. Danach wurde sie vom Dirigenten Louis Brenner (möglicherweise Ludwig v. Brenner) immer öfter abgelöst, bis sie schließl. nur mehr als Klavierlehrerin tätig war. Mit finanzieller Unterstützung ihres Mannes gab W. die Z. „Gazeta Musical“ heraus, in der sie auch eigene Kompositionen publ.

W.: s. Marx – Haas; Harper; Europ. Instrumentalistinnen.

L.: *FB*, 25. 12. 1871; *Illustriertes Wr. Extrabl.*, 23. 12. 1873; *Die Presse*, 23. 12. 1876; *Diario Ilustrado*, 10. 1. 1887; *Wurzbach; Illustrierte Ztg. (Leipzig)* 61, 1873, S. 307, 310, 312 (m. B.); *E. Vieira, Dicionario biografico de musicos portugueses I*, 1900; *P. de Carvalho, Historia do Fado*, 1903, S. 211f., 269; *E. Marx – G. Haas, 210 österr. Komponistinnen ...*, 2001, S. 423 (m. W.); *A. Babbe, „Ein Orchester, wie es bisher in Europa noch nicht gesehen und gehört worden war“*. Das „Erste Europäische Damenorchester“ von J. A. ..., 2011; *N. L. Harper, Portuguese Piano Music, 2013*, S. 49f. (m. W.); *Europ. Instrumentalistinnen des 18. und 19. Jh.* / *Sophie Drinker Inst. (m. W., nur online, Zugriff 15. 7. 2018)*; *HHStA, Pfarre Schottenfeld, WSStA, alle Wien*.

(R. Müller)

**Weinmüller (Weinmiller)** Carl Friedrich, Sänger. Geb. Dillingen, Hochstift Augsburg (Dillingen an der Donau, D), 8. 11. 1763 (Taufdatum); gest. Wien, 16. 3. 1828; röm.-kath. – Sohn des Hof- und Reg.sekr. Johann Balthasar W. (geb. ca. 1732; gest. 28. 3. 1766) und dessen Frau Maria Anna W.; verheiratet mit der Schauspielerin Aloisia W., geb. Mörisch (geb. 1761; gest. Wien,

26. 2. 1852). – Bereits als Schulknabe fiel W.s musikal. Talent auf, worauf er mittels eines Stipendiums zur weiteren Ausbildung nach Wien geschickt wurde. W. strebte erst das Jusstud. an, wandte sich jedoch bald dem Gesang zu. Sein Debüt erfolgte in Wr. Neustadt in der Oper „Zemire und Azor“ von André-Ernest-Modeste Grétry. Weitere Auftritte absolv. W. in den Theatern von St. Pölten, Hainburg an der Donau und anderen Prov.städten der Monarchie. In Ofen und Pest wirkte er als erster Bassist, Regisseur und Operndir. Ein Gastspiel brachte ihn 1796 an das Kärntnertheater in Wien, wo er in Carl Ditters v. Dittersdorfs Oper „Doktor und Apotheker“ mit großem Erfolg auftrat. Als engag. Mitgl. dieses Hauses (1796–1821) debüt. er in Joseph Wölfls „Das schöne Milchmädchen“. Auch seine Gattin erhielt ein Engagement als Schauspielerin am Hoftheater (1796–98). Weitere wichtige Rollen W.s waren Thoas in Christoph Willibald Glucks „Iphigenie in Tauris“, Lux in →Johann Bapt. Schenks „Der Dorfbarbier“, die Titelrolle in →Antonio Salieris „Axur, König von Ormus“, Thomas in →Joseph Weigl's „Das Waisenhaus“, Richard Boll in „Die Schweizer Familie“, Fabian in „Die Uniform“, Meignelais in „Agnes Sorel“ von →Adalbert Gyrowetz und Zamoski in Luigi Cherubinis für Wien komponierter Oper „Faniska“ (1806). In vielen Urauff. gestaltete W. zentrale Partien im Kärntnertheater und im Theater an der Wien. Zu seinen Mozartrollen zählten Osmin in „Die Entführung aus dem Serail“, Figaro in „Die Hochzeit des Figaro“, Leporello in „Don Juan“, Alfonso in „Mädchentreue“ („Cosi fan tutte“) und Sarastro in „Die Zauberflöte“. Bereits 1801 wurde ihm der Titel Kammersänger verliehen. W. übernahm das Fach des Bassisten →Ignaz Saal, übertraf aber seinen Vorgänger namentl. als Darsteller. Sowohl in ersten Partien als auch in zahlreichen Buffo-Rollen erwarb er sich rasch die Zuneigung des Publikums im Kärntnertheater ebenso wie im Theater an der Wien. Seine Basstimme wurde als überaus klangvoll beschrieben, sie reichte vom tiefen D bis zum hohen F. W. war auch Sänger der Hofkapelle und trat oft in den Haydn-Oratorien als Bass-Solist auf. In vielen zeitgenöss. Opern von Franz Xaver Süßmayr, Nicolas Dalayrac, Étienne-Nicolas Mehul, Pierre Gaveaux, Gaspard Spontini und François-Adrien Boieldieu konnte er seine gesangl. und schauspieler. Talente entfalten. In →Ludwig van Beethovens Lebensgeschichte ist W. durch seine Darstel-